

Portlandcement.

Seit der Einführung der fabrikmässigen Gewinnung von Portlandcement in Deutschland durch Dr. Hermann Bleibtreu im Jahre 1852 hat dieser Zweig sehr bedeutende Ausdehnung erfahren und es entstehen noch fortwährend neue ihm gewidmete Anstalten. Folgendes ist ein Verzeichniss der bekanntesten gegenwärtig bestehenden Firmen.

Der bedeutendste Platz für Portlandcementfabrikation ist Stettin: die älteste Fabrik ist die von Bleibtreu mit Consul Gutike errichtete, später wurde die Quistorp'sche auf der Insel Misdroy, neuerdings die Fabrik „Stern“, Töpfer & Granitz errichtet. Es folgen von Norden nach Süden:

Portlandcementfabrik Cammin-Gristow in Pommern, Gebr. Sillem, Pahlude, Schleswig-Holstein, O. F. Alsen & Sohn, Itzehoe bei Hamburg, J. E. Vitter zu Emden, Gebr. Heyn in Lüneburg, Bonner Bergwerks- und Hüttenverein (H. Bleibtreu), Elsner & Co., Tarnowitz, Oberschlesien, Hirschberger Portlandcementfabrik, Hirschberg; früher Pistorius & Co., Prüssing & Planck, Vorwohle in Braunschweig, Böcking & Dietsch, Malstadt bei Saarbrücken, Dyckerhoff & Söhne, Biberich a./Rh., Kraft & Saulich, Perlmoos in Tyrol.

Unter den am Fuss der östlichen Alpen häufigen Kalkmergeln kommen zuweilen Arten vor, die von Natur ein zu Portlandcement gerade passendes Mischungsverhältniss von Thon und Kalk besitzen. So zu Perlmoos in Tyrol; ein Lager für Jahrhunderte unerschöpflich, von A. Saulich¹⁾ ausgebeutet auf Portlandcement, dem Inhaber eines Patentes auf besonders dazu geeignete Brennöfen.

G. Feichtinger²⁾ fand bei der Analyse dieses Mergels und des daraus gewonnenen Portlandcementes in 100 Thln.

¹⁾ Bayer. Kunst- u. Gewerbebl.; 1865, 274. ²⁾ G. Feichtinger, Dingl. pol. J. LXXIV, 433.